

Pressekonferenz der KTQ® am 19.5.2003

Mut zur Transparenz im Gesundheitswesen



➤ Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus (KTQ) – ein Überblick

**Präsentation der KTQ-Zwischenbilanz am 19. Mai
2003 in Berlin vor Vertretern Gesundheitsausschusses
des Deutschen Bundestages**

Dr. Martin Walger

Vorsitzender der KTQ-Gesellschafterversammlung

Mut zur Transparenz im Gesundheitswesen



Kooperation
für Transparenz
und Qualität
im Krankenhaus

➤ 1. Die Idee

- Entwicklung eines freiwilligen Zertifizierungsverfahrens für Krankenhäuser in Kooperation der Selbstverwaltungspartner. Partner/Gesellschafter der KTQ sind: Alle Spitzenverbände der Krankenkassen, die Bundesärztekammer, der Deutsche Pflegerat, die Deutsche Krankenhausgesellschaft. Wir ziehen an einem Strang!
- Erhöhung der Transparenz über die Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser
Zielgruppe sind Patienten, einweisende Ärzte, Krankenkassen
- Förderung des internen Qualitätsmanagements und der stetigen Qualitätsverbesserung im Krankenhaus
Zielgruppe sind die Krankenhäuser

➤ 2. Die Funktionsweise

KTQ setzt voraus, dass ein Krankenhaus bereits intern Qualitätsmanagement betreibt. Darauf aufbauend stellt KTQ einen Katalog von insgesamt 70 Kriterien (Was ist gute Qualität im Krankenhaus) zur Verfügung.

Dieser Kriterienkatalog ist das Herzstück des Verfahrens. Es teilt sich auf in insgesamt 6 Kategorien und stellt die Patientenorientierung und die Mitarbeiterorientierung in den Vordergrund. Den Patientenbedürfnissen wird allererste Priorität eingeräumt - von der Vorbereitung des stationären Aufenthaltes bis hin zu den Entlassungsmodalitäten.

Anhand des Kriterienkataloges nimmt das Krankenhaus eine Selbstbewertung vor. Dabei ist jeweils der komplette Qualitätszyklus (Plan - Do - Check - Act) zu durchlaufen; für alle Bereiche und Abteilungen.

Im zweiten Schritt stellt sich das Krankenhaus einer Fremdbewertung nach den gleichen Kriterien. Die Fremdbewertung erfolgt durch ein Visitorteam, das von KTQ geschult und akkreditiert ist. Die Visitoren sind beruflich aktive und erfahrene Vertreter aus dem ärztlichen, pflegerischen und Verwaltungsbereich anderer Krankenhäuser. Die Visitoren befassen sich mit dem Selbstbewertungsbericht, begehen anschließend das Krankenhaus mehrtägig, hinterfragen stichprobenartig und führen kollegiale Dialoge.

Werden in der Selbst- und Fremdbewertung mindestens 55 Prozent der Gesamtpunktzahl erzielt, ist die Zertifikatvergabe erreicht. Die zweite Voraussetzung: Das Krankenhaus muss einen Qualitätsbericht veröffentlichen. Dieser enthält das Ergebnis der Fremdbewertung für jedes einzelne Kriterium und eine Fülle von Strukturdaten über das Leistungsspektrum, häufig erbrachte Leistungen, personelle, räumliche und apparative Ausstattung etc. Der Qualitätsbericht wird sowohl vom Krankenhaus als auch von KTQ veröffentlicht.

Mut zur Transparenz im Gesundheitswesen



Kooperation
für Transparenz
und Qualität
im Krankenhaus

➤ 3. Die Umsetzung

Eine gute Idee ist zügig realisiert worden: Fünf Jahre nach unseren ersten Überlegungen auf dem Papier sind im Juli 2002 die zwei ersten deutschen Krankenhäuser nach KTQ zertifiziert worden.

In diesen fünf Jahren wurde ein krankenhausspezifisches Zertifizierungsverfahren entwickelt, umfangreich getestet und zur Anwendungsreife gebracht. Auf Bundesebene wurde die notwendige Infrastruktur geschaffen, es wurde die gemeinnützige KTQ GmbH gegründet. Wir haben umfangreiche Schulungen insbesondere für die KTQ-Visitoren durchgeführt. Wir haben eine Anzahl handverlesener Zertifizierungsstellen unter Vertrag genommen, die zusammen mit den Visitoren den direkten Zertifizierungsprozess vor Ort durchführen.

Das gesamte Zusammenspiel zwischen KTQ, den Zertifizierungsstellen und Visitoren und dem Krankenhaus beruht auf vertraglichen Vereinbarungen und eindeutigen, international gebräuchlichen Regeln. Der Routinebetrieb funktioniert nun seit einem Jahr.

Dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung ist für die ideelle und finanzielle Unterstützung in den Anfangsjahren zu danken. Dies war für alle Beteiligten eine große Hilfe und vor allem Motivation, den eingeschlagenen Weg zu verfolgen.

➤ 4. Die Vorteile

Es lässt sich zu Recht fragen: Brauchen wir mit KTQ ein weiteres Zertifizierungsverfahren (es gibt ISO-Normen, EFQM)? Das beste Verfahren wird sich am Markt durchsetzen. KTQ bietet einige Besonderheiten.

a) KTQ ist in höchstem Maße partizipativ

Dies gilt in zweierlei Hinsicht. Erstens: Die KTQ-Kriterien (was ist gute Qualität) sind nicht am grünen Tisch sondern von Krankenhauspraktikern berufsgruppenübergreifend zusammengestellt worden. Alle Verfahrensschritte sind in Krankenhäusern getestet und ggf. nochmals angepasst worden. Zweitens: Die KTQ-Kriterien sprechen jede Mitarbeiterin/jeden Mitarbeiter im Krankenhaus an, nicht nur die Führung. Die Reaktionen aus den Krankenhäusern zeigen uns, dass wir die qualitätsrelevanten Fragestellungen im täglichen Krankenhaugeschehen exakt getroffen haben.

b) KTQ ist ein krankenhaus-umfassendes und zugleich ein krankenhaus-spezifisches Zertifizierungsverfahren

Ein Krankenhaus muss sich mit allen Bereichen und Abteilungen einer KTQ-Zertifizierung unterziehen. Wir wollen nicht die Apotheke oder die Küche zertifizieren, sondern wir bewerten die Performance des gesamten Krankenhauses.

Mut zur Transparenz im Gesundheitswesen



Im Gegensatz zu anderen Verfahren werden ausschließlich krankenhausspezifische Aspekte abgefragt, geprüft und bewertet. Es ist ein enormer Vorteil, dass KTQ Krankenhaussprache spricht.

KTQ fragt beispielsweise im Kriterium Durchführung einer hochwertigen und umfassenden Behandlung: "Wie gewährleisten Sie die Sicherstellung einer adäquaten Schmerztherapie (z.B. mittels Leitlinien, einer Anästhesieambulanz oder eines interdisziplinären Schmerzdienstes). Und wird die Wirksamkeit des Konzeptes überprüft, z.B. durch Patientenbefragungen?" Andere Verfahren formulieren dagegen zur Produktrealisierung: "Die oberste Leitung sollte den wirksamen und effizienten Ablauf der Realisierungs- und Unterstützungsprozesse und des dazugehörigen Prozessnetzwerkes sicherstellen, so dass die Organisation die Fähigkeit besitzt, ihre interessierten Parteien zufrieden zu stellen."

c) KTQ umfasst Selbstbewertung und Fremdbewertung

KTQ geht von Anfang an weiter als andere Verfahren und lässt die Selbstbewertung des Krankenhauses extern gegenprüfen. Diese Fremdbewertung erfolgt durch QM-erfahrene Krankenhauspraktiker mit Leitungsfunktion (Visitoren). Für ein Zertifikat bedarf es immer der Selbst- und Fremdbewertung. Die Öffentlichkeit kann das Ergebnis der Bewertung und die Leistungsmerkmale des Krankenhauses in dem zu veröffentlichenden Qualitätsbericht nachvollziehen.

Dennoch ist ein Krankenhaus frei, nach erfolgter Selbstbewertung zu entscheiden, ob es sich einer Fremdbewertung unterziehen will. Wer feststellt, es gibt noch zuviel Defizite, kann erst einmal daran arbeiten, ehe er sich visitieren lässt.

d) KTQ ist ein freiwilliges Zertifizierungsverfahren

KTQ ist ohne jede gesetzliche Vorgabe entstanden. KTQ ist ein freiwilliges Verfahren: Jeder kann, keiner muss.

Es ist gemeinsame Auffassung der KTQ-Partner, dass ein freiwilliges und inhaltlich überzeugendes Angebot mehr bewirkt als Zwang und Sanktion. Wir haben erlebt, dass bereits unser Test-Manual fast 8.000 mal abgesetzt wurde. Das Interesse an KTQ ist auch heute ungebrochen.

Ein solches Feedback ermuntert natürlich und wir wünschen uns deshalb, dass KTQ ein freiwilliges Verfahren - als Angebot der gemeinsamen Selbstverwaltung für die Krankenhäuser - bleiben wird.

Mut zur Transparenz im Gesundheitswesen



➤ 5. Weiterentwicklung

KTQ soll freiwillig bleiben. KTQ soll auch nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherungsmaßnahmen des SGB V ersetzen. Vielmehr stellt KTQ eine sinnvolle Ergänzung zu den gesetzlichen Maßnahmen dar und wird mit diesen Maßnahmen verknüpft.

Die externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V stellt die medizinische Ergebnisqualität in den Vordergrund. Hierzu hat die Selbstverwaltung ein eigenständiges Verfahren eingerichtet. In 30 Modulen wird die spezifische medizinische Qualität erfasst und bewertet, von der Aortenklappen-chirurgie bis zur Varizenoperation. Es wäre unsinnig, dies alles nochmals im Rahmen von KTQ zu prüfen. Deshalb geht der Vorwurf fehl, wir würden uns nicht um die medizinische Ergebnisqualität kümmern. Fachspezifisch tun wir dies in den gesetzlichen Qualitätssicherungsmaßnahmen, übergreifend auch im KTQ-Verfahren.

Die Verknüpfung der beiden Verfahren erfolgt, indem zur Erlangung des KTQ-Zertifikates jedes Krankenhaus nachweisen muss, dass es an den gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherungsmaßnahmen vollständig teilnimmt.

Eine zweite Verknüpfung ist denkbar: Im Rahmen von KTQ müssen auch die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung berücksichtigt werden. Diesen Schritt werden wir gehen, wenn die externe Qualitätssicherung soweit gediehen ist, dass eine verlässliche und risikoadjustierte Bewertung der Ergebnisqualität etabliert ist.

KTQ ist kein statisches Verfahren, sondern wird fortentwickelt. Auch die Krankenhäuser sind übrigens zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess angehalten: Ein KTQ-Zertifikat wird für maximal 3 Jahre verliehen.

Die KTQ-Partner haben das Verfahren in einer ersten Weiterentwicklung auch für psychiatrische Fachkrankenhäuser passgenau gemacht; gleiches tun wir momentan für die Universitätskliniken.

Der Aufbau des Verfahrens lässt ohne Probleme eine Adaption auf weitere Sektoren des Gesundheitswesens zu. Wir können uns eine freiwillige KTQ-Zertifizierung für die Vertragsärzte vorstellen, ebenso für Einrichtungen der Rehabilitation, Altenpflege oder SGB XI-Pflege. Für diese Bereiche sind schon Vorarbeiten aufgenommen worden; dennoch liegt der Fokus heute im Krankensektor.

Dr. Martin Walger
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der KTQ-gGmbH
Mai 2003